

Finanzierungen: Sprechstunden für Hoteliers und Gastwirte

Kostenloses Beratungsangebot von HGV und Garfidi

Viele Betriebe in Südtirols Tourismusbranche stehen vor der gleichen Herausforderung: Investitionen wollen geplant, aber auch solide finanziert sein. Um Hoteliers und Gastwirte dabei gezielt zu unterstützen, bietet der Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) gemeinsam mit Garfidi Kreditgarantie Südtirol fortan monatliche kostenlose Finanzierungssprechstunden in den HGV-Bezirksbüros in Bozen, Meran, Brixen und Bruneck an.



Besiegelten die Kooperation (von links): HGV-Bereichsleiter Roberto Cornoldi, HGV-Direktor Raffael Mooswalder, Garfidi-Präsidentin Angelika Wiedmer, der scheidende HGV-Präsident Manfred Pinzger und Garfidi-Direktor Christoph Rainer.

Ziel der neuen Kooperation ist es, Betriebe aus Hotellerie und Gastronomie bei Fragen rund um Finanzierungen und Garantien professionell zu begleiten und praxisnahe Orientierung zu bieten“, betonen HGV-Präsident Manfred Pinzger und Angelika Wiedmer, Präsidentin

von Garfidi Kreditgarantie Südtirol.

In den Sprechstunden geben Garfidi-Expertinnen und -Experten einen kompakten Überblick über aktuelle Finanzierungs- und Garantieinstrumente. Bestehende Kredite, Konditionen und Sicherheiten der Betriebe werden

analysiert, Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt und individuelle Lösungen erarbeitet.

Im Mittelpunkt stehen die Analyse bestehender Kredite und Finanzierungen, eine Bewertung der Konditionen sowie eine Überprüfung bestehender Garantien wie Hypotheken oder

Bürgschaften. Auch mögliche Alternativen und Garantieleistungen von Garfidi werden besprochen.

„Neben dem Garfidi-Point, der in der HGV-Unternehmensberatung angesiedelt ist, intensivieren wir die Zusammenarbeit mit Garfidi, um unseren Mitgliedern eine kompetente Beratung in Punkto Finanzierung von Investitionen zu bieten“, freut sich HGV-Direktor Raffael Mooswalder.

Die Teilnahme ist für HGV-Mitglieder kostenlos, erfordert jedoch eine Vormerkung über die jeweiligen Bezirksbüros.

Mit dem neuen Service wollen HGV und Garfidi ein praxisnahes Beratungsangebot schaffen, das Betriebe in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten stärkt und Planungssicherheit gibt.

© Alle Rechte vorbehalten

Ein „Ja“ für eine große Entwicklungschance

ANZEIGE

3 Fragen an VITALPIN-GF Manuel Lutz

Bei Olympischen Spielen scheiden sich bekanntlich die Geister. Auf der einen Seite freuen sich Menschen über eine Großveranstaltung vor der Haustüre, die lange Zeit positiv in Erinnerung bleibt. Zudem erwartet man sich einen wirtschaftlichen Schub für die Region. Gegner befürchten wiederum eine Verschuldung, Preissteigerungen im täglichen Leben und argumentieren, dass es ganz viele andere Probleme gibt. Diese Haltung spiegelt sich auch in unmittelbarer Umgebung wider: drei Regionen, drei verschiedene Länder, drei unterschiedliche Ausgangspositionen und Meinungen. Vor rund acht Jahren stimmten bei einer Volksbefragung 53,35 Prozent der Tiroler – rund 22.000 Stimmen machten den Unterschied – gegen eine Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2026. Diese finden bekanntlich in Mailand und Cortina d'Ampezzo statt. Auch Südtirol wird Schauplatz der Spiele sein. Und München hat sich vor Kurzem ganz klar für Olympia

möchten, dass sich die Stadt für die Olympischen Sommerspiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044 bewirbt. Vor 12 Jahren war dies übrigens noch anders. Damals waren 52,2 Prozent der Münchner gegen Winterspiele. Es folgt ein Faktencheck zu Kosten, Nutzen und Chancen.

1 Sind die Kosten für Olympische Spiele eventuell zu hoch?

Ein Blick zurück auf die vergangenen Veranstaltungen lohnt sich. Auf Basis offizieller Angaben muss man ganz klar sagen – nein. Sportwissenschaftler haben sich für eine Studie im Jahr 2018 rund 280 Dokumente und Finanzinformationen seit den Olympischen Spielen Sydney 2000 angesehen. Sie stellten fest, dass alle Veranstaltungen in der Regel durch Einnahmen gedeckt waren oder sogar Gewinne erzielt werden konnten. Innsbruck kalkulierte einst mit Kosten von 1,175 Milliarden Euro. Rund 800 Mio. davon hätte das Internationale Olympische Komitee als Garantiesumme überwiesen. Der Rest hätte mit

anderen Einnahmen abgedeckt werden können.

2 Welche Chance bringen die Großveranstaltungen der Region bzw. Stadt?

Auch hier gibt es zahlreiche Studien. Generell gilt: Für die Infrastruktur sind Olympische Spiele eine große Chance. Tausende neue Wohnungen, der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes bis hin zu neuen Radwegen und die Gestaltung öffentlicher Räume werden vorangetrieben. Und das im Eiltempo. In München rechnet man z.B. mit einer Beschleunigung von 25 Jahren. Und die Wertschöpfung in der Region nicht zu vergessen.

3 Warum ist gerade der Alpenraum für Olympische Spiele prädestiniert?

Es ist genügend Infrastruktur vorhanden – gerade für Winterspiele. Neben wenigen notwendigen neuen Projekten werden vorhandene

Wettkampfstätten genutzt und adaptiert. Und in der Folge auch weiterhin genutzt. Ein klarer Vorteil im Sinne der Nachhaltigkeit. In Tirol müssen Stätten (z.B. das Fußballstadion oder die Bobbahn) ohnehin saniert werden. Olympische Spiele und die damit verbundenen Budgetmittel wären daher willkommen gewesen. Zudem haben Winterspiele wie nun in Cortina und Südtirol großes Potential für die Region. Der Alpenraum wird global präsentiert und man kann sich zu einer Ganzjahresdestination entwickeln.



Über den Autor

Manuel Lutz ist seit 2024 Geschäftsführer von Vitalpin.

info@vitalpin.org